



Holen Sie Ihre Bibel aus dem Regal!

**Gedanken zu den Bibelstellen
(Lesejahr A)**

10. April 2020: Karfreitag



**Feier des Leidens und Sterbens
Jesu Christi**

Nehmen Sie eine Bibel in die Hand und lesen Sie die Bibelstellen des Tages.

1. Lesung: Jes 52, 13- 53, 12

Der Prophet Jesaja sieht einen „Knecht“ der nicht als König „von schöner Gestalt“ sondern als Verachteter sein Volk erlösen wird. „Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. ...Was Gott gefällt, wird durch seine Hand gelingen.“ (Jes 53, 10) Jesus kennt sicherlich aus seiner jüdischen Herkunft diese Stellen der Schrift und sieht sich wohl als dieser Gottesknecht. Er handelt danach!

Ich frage mich:

- Wem traue ich Großes zu? Den Mächtigen oder den Verachteten?
- An wem findet Gott heute Gefallen?
- Kenne ich die Bibel genau genug? Handle ich danach?

2. Lesung: Hebr 4, 14-16; 5, 7-9

Jesus ist der mitfühlende „Hohepriester“ – nicht von oben herab. Er selbst hat die Leiden des irdischen Lebens erlebt. „Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt.“ (Hebr 5, 8) Jesus wurde der Urheber des ewigen Heils!

Ich frage mich:

- Bin ich mitfühlend genug gegenüber meinen Nächsten?
- Wie gehe ich mit Leid um? Kann ich es annehmen?
- Vertraue ich mich Jesus als dem Urheber des ewigen Heils an?

Passion: Joh 18, 1 – 19, 42

In der Leidensgeschichte nach Johannes hören wir ausführlich den Ablauf von Jesu Verhaftung, seine Verurteilung, sein Leiden und seinen Tod am Kreuz. Jesus hat das alles in vollem Bewusstsein auf sich genommen und sich nicht gegen dieses Unrecht gewehrt. Er wusste „Es ist vollbracht!“ Sein Tod ist „amtlich“ nachdem der Soldat mit der Lanze in sein Herz stieß. Niemand glaubte an seine Auferstehung, sein Wiederkommen. Er wurde endgültig begraben.

Ich frage mich:

- Wie geht es mir mit dieser grausigen Geschichte? Bin ich schon zu abgestumpft, um berührt zu sein?
- Bin ich mir bewusst, was der Mensch Jesus für MICH bereit war zu leiden?
- Lege ich Jesus manchmal bei Seite – in ein Grab (in mir)?

Gerhard Jagenbrein